

„Manche Themen sind weit weg“

70 Schüler im Haus der Jugend beim Jugendpolitischen Tag

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Bis jetzt ist der 15-jährige Martin Elert, der die neunte Klasse am Theodor-Heuss-Gymnasium besucht, noch nicht so in Fahrt, was die Politik betrifft. Mit seinen Klassenkameraden steht er noch etwas ungeschlüssig auf den Stufen zum Garten vor dem „Haus der Jugend“ herum. „Das kommt schon noch, die müssen erst mal warm werden“, meint ein junger Mann auf dem Weg zu seinem Stand.

Am „Jugendpolitischen Tag“, der einmal im Jahr stattfindet, präsentieren sich die Jugendorganisationen der Parteien. Und die nutzten gestern Vormittag das schöne Wetter, um sich im Freien zu präsentieren – mit Flyern werben sie, mit Bannern, kleine Geschenke sollen die Freundschaft erhalten, besser: entstehen lassen. Zuvor gibt es für die etwa 70 Schüler aus der Privatschule Carlo Schmidt, des Theodor-Heuss- und des Hilda-Gymnasiums im Kurzdurchlauf Informationen, für was die Jugend der einzelnen Parteien überhaupt steht. Die Grüne Jugend mit ihren sechs Mitgliedern auf kommunaler Ebene ist schon fast selbsterklärend, ihr Slogan auf dem Plakat mit dem Wunsch nach Legalisierung von Cannabis passt gut zur anschließenden Podiumsdiskussion, bei der es um Drogen geht. Die „Julis“ (Jungen Liberalen der FDP) und ihre 29 Mitglieder setzen sich für das „Lebensgefühl Freiheit“ ein; die Junge Union (etwa 200 Mitglieder) will den Führerschein mit 17; die Jusos (29 Mitglieder) sind für kostenlose Bildung und damit gegen Studiengebühren und „Solid“, die Linksjugend (sechs Mitglieder) ist gegen das „reine Profitdenken“.

Der Jugendpolitische Tag geht sonst im Ratssaal der Stadt über die Bühne, wo eine andere, vielleicht ernstere Atmosphäre herrscht. Der wird aber gerade renoviert – im Haus der Jugend und davor bekommt das Ganze einen legere Anstrich.

Die Schüler muss man aber erst einmal aus der Reserve locken. Sozialbürgermeisterin Monika Müller zeigt in ihrer Begrüßung Verständnis dafür, dass manche Themen vielleicht etwas weit weg sind, macht aber auch klar, dass man in der Kommunalpolitik auch viele Dinge diskutiert, die einen direkt betreffen. Die Impulse des Jugendgemeinderats lobt sie. Zu diesem Gremium be-

kommen die Gäste dann auch am schnellsten Kontakt, wie dessen Vorsitzende, Patricia Pfisterer, feststellt. Sie und ihr Team bekommen auch gleich richtig zu tun. Das liegt aber auch daran, dass es sich nicht um ein verschlafenes Verteilen von Flyern und Warten auf Fragen handelt, sondern um aktives Einbringen ist: „Wir haben einen Fragebogen dabei, weil wir ein Jugend-Café planen und wissen wollen, wie sich die Jugendlichen das vorstellen. Außerdem haben wir eine Unterschriftenliste wegen dem Emma-Bad dabei“, sagt die Vorsitzende. Und da sind schon nach wenigen Minuten zehn Unterschriften drauf.



RAN AN DIE POLITIK: Schüler aus verschiedenen Schulen Pforzheims hatten am Jugendpolitischen Tag die Möglichkeit, sich zu informieren.
Foto: ro